

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 26 (1958)
Heft: 4

Artikel: Thomas Mann über den griechischen Eros
Autor: Mann, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-568338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Griechische Eroten

von Adolf Greifenhagen. Mit 54 Textabbildungen. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin, 1957. Gzl. DM 14.—

Bücher über Griechenland und griechische Kunst dürfen immer auf ein lebhaftes Interesse in unseren Kreisen rechnen, denn in ihnen wird ein Stück jener schönen inneren und äusseren Welt sichtbar, die ein Ziel unseres Daseins bleibt. Der hier vorliegende, vorbildlich ausgestattete Kunstband rückt die Gestalt des Eros ins Zentrum und damit selbstverständlich auch den männlichen Eros, der aus dem griechischen Leben und Staat und aus der hellenischen Kunst nicht wegzudenken ist. So wird der Autor auch nicht müde, dem geflügelten Gott nachzuspüren, wo immer er in Erscheinung tritt, vornehmlich auf den edelgeformten Schalen und Krügen, die uns erhalten geblieben sind.

Aristophanes, der grösste satirische Lustspieldichter der alten Welt, lässt in seinen «Vögeln» die Nacht aus ihrem Schoss das Weltei gebären; aus ihm geht als eigentlicher Schöpfer der Welt Eros, der strahlend schöne Liebesgott, hervor. Die Idee von Eros als Weltschöpfer stammt von Hesiod, dem Mythen schaffenden, grossen Nachfolger des Homer. Und Schöpferkraft ist dem männlichen Eros auch heute noch unvermindert zu eigen. Beispiele von grossen Heerführern der Gegenwart, von Forschern, Wissenschaftlern und Künstlern werden in späteren Jahrzehnten einmal genannt werden können, wenn den Betroffenen keine verständnislose Majorität mehr etwas anhaben kann. Immer noch beflügelt der geflügelte Gott den Geist der Schaffenden, die Seele der Dichter und Musiker, das Herz der Liebenden und macht sie zu den von ihm Beglückten oder von ihm Geschlagenen.

So wird man bei diesem Kunstband auch immer wieder die ausgezeichneten Kommentare Adolf Greifenhagens zu den Abbildungen lesen und seinem Loblied auf den unsterblichen Gott aller schöpferischen Kraft beistimmen. Man spürt die Ergriffenheit durch den Stoff aus jeder Zeile und so wird auch das Durchblättern des schönen Bandes ein Fest der Augen und des Geistes. Wer seinem Freund etwas schenken will, der greife zu diesem Werk. Rolf.

Thomas Mann

über den griechischen Eros

Ein wenig mehr Humor, Vernunft und Menschlichkeit! Der Staat hat nichts zu befürchten von dem Verzicht auf eine Satzung, die nichts verhindert und hundert Unzuträglichkeiten im Gefolge hat. Athen ist nicht an seiner Knabenliebe zu Grunde gegangen, sondern an seiner politischen Unbegabung — was immer noch unser Fall sein könnte, auch wenn es streng heterosexuell zugehe im Vaterlande. Und was den Geburtenüberschuss betrifft, so hiesse es kleinmütig denken von der Zuverlässigkeit und Unverwüstlichkeit der im ganzen doch so natürlichen Mutter Natur, wenn man besorgen wollte, es möchte infolge Wegfalls des § 175 auch nur ein einziger deutscher Staatsbürger weniger das Licht der Republik erblicken.

Nachdruck aus dem ICSE-Press, Amsterdam. Postbus 1564.



Eros und Jüngling

Griechische Doppelscheibe, New-York

(Aus dem Band: «Griechische Eroten».)

E R O S kommt in blühender Jugend, wenn auch der Erde
Frühlingsblumige Pracht wachsend aufs neue erblüht.
Dann verlässt er die Insel, die wunderherrliche Kypros,
Geht zu den Menschen hin, bringend der Erde die Saat.

THEOGNIS

Du hell und strahlend lächelnder Liebesgott,
und doch von allen Göttern der schrecklichste,
dem Goldhaar-Zephyros von Iris
einstmals geboren, der schönbeschuheten.

ALKAIOS

. Eros sieht mein ergrauend Haar
und fliegt mit dem Wehen golden schimmernder Schwingen
an mir vorüber.

ANAKREON

Mit freundlicher Erlaubnis des Verlages Walter de Gruyter & Co., Berlin.